

Tipps/Hinweise zur Nutzung von WhatsApp

Derzeit ist es leider nicht möglich, WhatsApp dienstlich datenschutzkompatibel zu nutzen. Trotzdem gibt es Arbeitsbereiche, in denen eine Kommunikation ohne WhatsApp schlicht nicht möglich ist (zum Beispiel Jugendarbeit, Arbeit mit Geflüchteten, Ökumene etc.). Dann musst Du selbst entscheiden, ob Du WhatsApp nutzen willst oder nicht. Und Du musst die Nutzung selbst verantworten. Dafür haben wir Dir die folgenden Tipps zusammengestellt. Wenn Du Dich daran hältst, ist die Sache zwar noch nicht hundertprozentig in Ordnung. Aber mit Blick auf den Schutz der Daten (Deiner und der Deiner Kommunikationspartner) ist schon sehr viel gewonnen.

1. Andere Messenger verwenden

Hast Du es schon probiert? Vielleicht ziehen „Deine Leute“ ja mit, wenn Du einen anderen Messenger als WhatsApp benutzt, zum Beispiel Threema oder SIMSme.

2. Sorg dafür, dass WhatsApp nicht an Dein dienstliches Adressbuch gelangt

Vielleicht hast Du Glück und Dein dienstliches Smartphone unterliegt einem Mobile Device Management (frag mal Deinen Admin). Dann kannst Du WhatsApp in einem privaten Bereich (Containerlösung) betreiben, ohne dass die App an Deine dienstlichen Kontakte herankommt.

Wenn das nicht der Fall ist, musst Du selbst tätig werden. Es gibt diverse Apps, die WhatsApp in einem eigenen, abgeriegelten Container betreiben oder den Zugriff auf bestimmte Adressbücher sperren. Such mal in den App Stores. Da wirst Du mit großer Wahrscheinlichkeit fündig (zum Beispiel „Sicherer Ordner“ für Android oder „Secure Contact“ für Apple-Geräte). Alternativ kannst Du WhatsApp auf einem Smartphone betreiben, das ausschließlich WhatsApp-Kontakte im Adressbuch führt.

Alternativ kannst Du auch so vorgehen: Du speicherst die Kontaktdaten deiner Chatpartner grundsätzlich nicht im Adressbuch. Der Erstkontakt geht immer vom Gesprächspartner aus. Wenn Du jemanden in eine WhatsApp-Gruppe einladen willst, verschickst Du einen Link/QR-Code.

3. Sei sparsam mit Deinen Daten

Du entscheidest, welche persönlichen Daten Du in Deinem Profil preisgeben willst. Klar, Du willst von anderen erkannt und identifiziert werden. Deshalb geht es nicht ganz ohne Foto und Namen. Trotzdem unser Tipp: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Vielleicht kannst Du ein Profilbild verwenden, das Dein Gesicht nicht eindeutig zu erkennen gibt. Oder Du verzichtest auf Deinen Klarnamen. Oder beides. Überleg, ob Du die Geolokalisierung wirklich benötigst.

4. Halte WhatsApp immer auf dem neuesten Stand

Damit Du nicht unnötig Risiken eingehst, sollte immer die aktuellste Version von WhatsApp installiert sein. Gib das auch an Deine Kommunikationspartner weiter. Nur so ist sichergestellt, dass Deine Chats verschlüsselt übertragen werden.

5. Widerspruch der Weitergabe Deiner Daten an andere Unternehmen

WhatsApp gibt Deine Daten an Drittunternehmen (zum Beispiel Facebook) weiter. Damit das nicht mehr geschieht, kannst Du Widerspruch einlegen. Dann ist ein Großteil Deiner WhatsApp-Daten geschützt. Einige Daten, die zum Betrieb von WhatsApp notwendig sind (Profilname, Profilbild, Status, Telefonnummer), werden dennoch weitergegeben. Deshalb gilt auch aus diesem Grund: sei sparsam mit Deinen Daten (siehe Punkt 3)!

6. Stopp die Sozialkontrolle

Es ist zwar superpraktisch, aber für den Schutz Deiner Daten nicht optimal, dass Deine Kontakte sehen können, ob Du gerade online bist oder nicht, ob Du eine Nachricht bekommen hast und wann Du sie gelesen hast. Denn dadurch kannst Du in Deinem Arbeits- und Sozialverhalten kontrolliert werden. Wenn Du das nicht möchtest, deaktiviere diese Funktion in den Einstellungen von WhatsApp.

7. Keine Seelsorge bei WhatsApp

Seelsorgliche „Gespräche“ sollten nicht bei WhatsApp geführt werden. Wenn Du mit einem seelsorglichen Anliegen konfrontiert wirst, versuche, das Gespräch auf andere Kommunikationskanäle zu verlagern (Telefon, persönliches Gespräch). Wenn die Person, die Dich kontaktiert hat, bewusst nicht auf andere Kanäle ausweichen möchte, ist es sicher besser, bei WhatsApp einen seelsorglichen Chat zu führen als ganz auf Seelsorge zu verzichten. Das muss aber im Einzelfall geprüft und miteinander besprochen werden.

8. Benutze WhatsApp nicht exklusiv

Kirche lebt von Kommunikation. Und WhatsApp ist superpraktisch. Trotzdem solltest Du darauf achten, Deinen Kommunikationspartnerinnen und -partnern mindestens einen anderen Kommunikationskanal zur Verfügung zu stellen.

9. Achte auf die Geschäftsbedingungen von WhatsApp

Dazu gehört zum Beispiel, dass nur Personen, die mindestens 16 Jahre alt sind, WhatsApp benutzen dürfen. Geh mit gutem Beispiel voran und nötige niemanden, der jünger als 16 Jahre ist (zum Beispiel Konfis), WhatsApp zu nutzen.